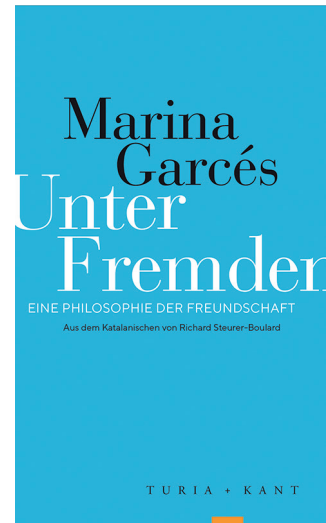


T U R I A + K A N T

Philosophie Psychoanalyse Kulturwissenschaften

Herbst 2026

La passió dels estranys – Una filosofia de l'amistat
 erschien bei Galaxia Gutenberg, Barcelona 2025
 ISBN 978-3-98514-148-7, 242 S., € 28,-



Marina Garcés

Unter Fremden

Eine Philosophie der Freundschaft

Aus dem Katalanischen von Richard Steurer-Boulard

Niemand möchte ein Leben ohne Freunde führen, sagten die Philosophen der klassischen Antike. Aus dieser Vorstellung ist eine lange philosophische und literarische Tradition entstanden, die den Wert der Freundschaft gepriesen hat. Die Idee ist dabei, dass es eine perfekte oder wahre, ja sogar reine Freundschaft gibt, die von den Wechselfällen des Lebens verschont bleibt. Heute ist die Idee der Freundschaft wieder ins Zentrum gerückt, indem wir an einem Leben leiden, das auf Falschheit, Isolierung und ungewollte Einsamkeit hinauszulaufen scheint.

Dieses Buch geht von einem Misstrauen gegenüber diesem ethischen Ideal der Freundschaft und dessen vermeintlicher Reinheit aus. Was verbirgt sich dahinter? Wie konnte es die Zeit überdauern? An wen richtet es sich? Wen schließt es aus? Hilft es uns dabei, uns den Sinn, den Schmerz und die Ängste zu erklären, die unsere freundschaftlichen Beziehungen durchziehen?

Diese Fragen führen zu einem anderen Verständnis der Rolle unserer Freundinnen und Freunde

in unserem Leben. Warum sind sie da? Wir könnten perfekte Leben führen, die durch den Partner, die Familie, die Arbeit oder unsere Hobbys strukturiert sind, und niemals einen Freund haben. Tatsächlich ist die Freundschaft die einzige stabile soziale Beziehung, für die wir keine Institution erfunden haben. Wir lassen sie nicht amtlich registrieren, wir unterschreiben auch keinen Vertrag, um Freunde zu sein.

Dieses Buch beschreibt die Freundschaft als eine sonderbare Leidenschaft, die eine Tür zur Welt der Fremden öffnet.

Marina Garcés, Studium der Philosophie in Barcelona, ist Professorin für Gegenwartsphilosophie an der Universidad de Zaragoza in Nordspanien. Bei Turia + Kant erschienen *Neue radikale Aufklärung* (2019), *Mit den Augen der Lernenden* (2022) und *Versprechen können* (2026).



ISBN 978-3-98514-147-0, ca. 220 S., € 26,-

August Ruhs

Der Blick ins Auge der Nacht

Psychoanalytische Beiträge zur Theorie der bildenden Künste

Teil 2. Spezielle Theorie

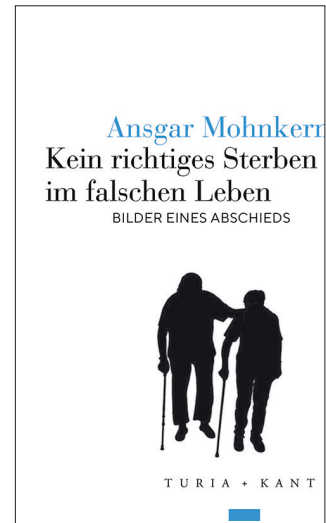
Freud sah sich in seiner Zeit veranlasst, Dichter und Künstler als Bundesgenossen im Ringen um das Verständnis der tieferen Bereiche des menschlichen Seelenlebens anzuerkennen. Andererseits ist auch die psychoanalytische Praxis mit ihren metapsychologischen Reflexionen nicht ohne Einfluss auf künstlerisches Schaffen und auf die formale und inhaltliche Gestaltung von Kunstströmungen geblieben. In der Folge entwickelte sich insbesondere durch die strukturelle Psychoanalyse Lacans eine Kunstauffassung, in deren Rahmen ein Werk weniger als materialisierte Idee zu betrachten ist, sondern vielmehr als ein in Form verwandeltes Begehren mit all

seinen Verhüllungen, Kompromissbildungen und Deformationen.

Die auf zwei Bände verteilten Essays des Psychiaters und Psychoanalytikers August Ruhs entsprechen allgemeinen und speziellen Annäherungen an das Unbewusste, das Ungewusste und das Unsichtbare in den vornehmlich visuell gestaltenden Künsten.

August Ruhs lebt und arbeitet als Psychiater, Psychoanalytiker und Universitätslehrer in Wien. Er war bis 2011 stellvertretender Leiter der Univ.-Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie der Medizinuniversität Wien.

ISBN 978-3-98514-152-4, ca. 180 S., € 24,-



Ansgar Mohnkern

Kein richtiges Sterben im falschen Leben

Bilder eines Abschieds

Die Mutter Nonne, der Vater Kommunist. So unwahrscheinlich die Geschichte zweier Menschen begann, so wahrscheinlich endet sie: im Pflegebett.

Dieses Buch ist der Versuch, die letzten Jahre zweier sterbender Menschen zu verstehen. Es ist persönlich und begrifflich zugleich und handelt von Krankheit und Sorge, von Altern und Abschiednehmen, von Friedhöfen und Hospizen, von Liebe und Müdigkeit wie auch von Antigone, Hegel und der wiederkehrenden Frage, warum es kein richtiges Sterben im falschen Leben gibt.

Ansgar Mohnkern lehrt Deutsche und Allgemeine Literatur an der Universität von Amsterdam. Er ist Autor zahlreicher Bücher und Aufsätze zu Literatur, Kultur und Philosophie, u.a. *Gegen die Erzählung: Melville, Proust und die Algorithmen der Gegenwart* (Turia + Kant, 2022) und *Einer verliert immer* (zur Kultur des Fußballs) (Turia + Kant, 2024).

Four Lectures on Relativism (unveröffentlicht)
ISBN 978-3-98514-150-0, ca. 230 S., € 27,-



David Bloor

Vier Vorlesungen zum Relativismus

Aus dem Englischen von Michael Schorner

Keine Denkrichtung wird so stark kritisiert wie der Relativismus. Nach Karl Popper führt Relativismus zu Gewalt, Joseph Ratzinger beklagt gar eine Diktatur des Relativismus und für Bertrand Russell ist er eine Form intellektueller Faulheit.

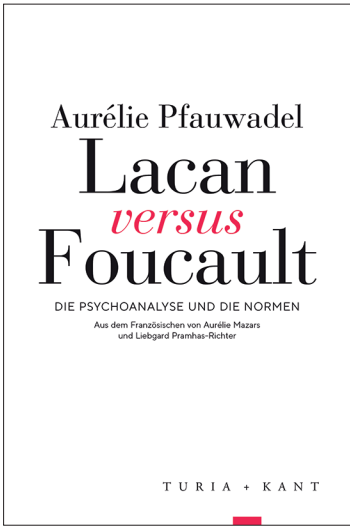
Diese Kritik setzt sich in den »Science Wars« und Kulturkämpfen der Gegenwart fort. Den Relativisten werden Postmoderne Beliebigkeit, ein »Anything Goes« und die Leugnung der Realität unterstellt, ja sie werden sogar für Fake News und verlorene Unterscheidungen zwischen Fakt und Fiktion, Wahrheit und Irrtum, verantwortlich gemacht.

Ach, würden diese Kämpfer gegen den Relativismus nur die wunderbaren »Vier Vorlesungen« lesen! Aber im Gegensatz zu David Bloor scheuen sie die argumentative Auseinandersetzung.

David Bloor, Begründer des »Strong Program« der Wissenssoziologie, unternimmt eine Vorwärtsverteidigung des Relativismus. Er argumentiert für Wahrheit, Objektivität und Naturalismus und gegen jede Form von Verabsolutierung und Universalisierung. Es geht um Transparenz und nicht um Transzendenz.

David Bloor ist Professor Emeritus der University of Edinburgh und hat (zusammen mit Barry Barnes) das »Strong Program« der Wissenssoziologie begründet. Zu seinen Veröffentlichungen gehören: *Knowledge and social imagery* (1976, 2001), *The Enigma and the Aerofoil* (2011) und *The Cambridge Cockpit and the Paradoxes of Fatigue* (2025), alle bei der University of Chicago Press erschienen.

Lacan versus Foucault - La psychanalyse à l'envers des normes
erschien bei Les Éditions du Cerf, Paris 2022
ISBN 978-3-98514-149-4, ca. 400 S., € 40,-



Aurélie Pfauwadel

Lacan versus Foucault

Die Psychoanalyse und die Normen

Aus dem Französischen von Aurélie Mazars und Liebgard Pramhas-Richter

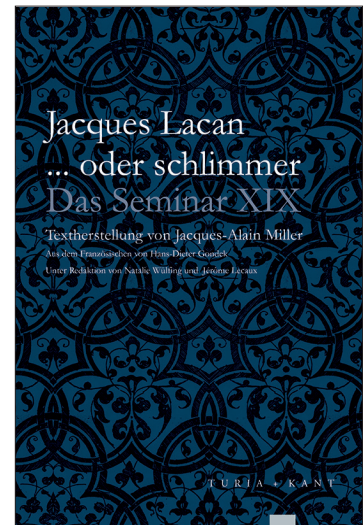
Aurélie Pfauwadel diskutiert das Bestehen oder auch das Fehlen von Normen, das Bedürfnis nach Normen und die Notwendigkeit, sich von ihnen zu lösen, anhand des Werks von Lacan und der Kritik von Foucault. In Zeiten der Stärkung von Minderheiten wird die Norm zu einem zentralen Anliegen und die Psychoanalyse eine Praxis, die radikal außerhalb der Normen steht. Sie löst sich aus dem binären Schema von Normalität und Pathologie, das der Medizin eigen ist und auf das Soziale übertragen wurde.

Mit ihrer doppelten Qualifikation als Psychoanalytikerin und Wissenschaftlerin hinterfragt Aurélie Pfauwadel den Prozess der sozialen Normierung, die Erfindungsgabe der Subjekte und die

Regulierung, die dieser ermöglicht, im Lichte der Foucault'schen Kritik an der Psychoanalyse. Hier findet zum ersten Mal, in diesem Umfang und dieser Vollständigkeit, die entscheidende Auseinandersetzung zwischen Michel Foucault und dem späten Jacques Lacan statt. Dieses Buch wendet sich auch gegen die Vorurteile gegenüber der Psychoanalyse, die leichtes Spiel haben, sie als reaktionäre Praxis abzustempeln.

Aurélie Pfauwadel ist Doktorin der Philosophie, Dozentin an der Universität Paris 8 Saint-Denis, Psychoanalytikerin und Mitglied der »École de la cause freudienne«.

Le Séminaire de Jacques Lacan. Livre XIX. ... ou pire
erschien bei Éditions du Seuil, Paris 2011
ISBN 978-3-98514-128-9, 303 S., € 38,–



Jacques Lacan

... oder schlimmer

Das Seminar, Buch XIX

Aus dem Französischen von Hans-Dieter Gondek

Unter Redaktion von Natalie Wülfing und Jérôme Lecaux

Textherstellung von Jacques-Alain Miller

Der »kleine Unterschied« – das »Verhältnis der Geschlechter«; lange Zeit und noch bis in die neuere Psychoanalyse hinein pflegte man dieses durch Komplementär- oder Entsprechungsverhältnisse innerlich zu befrieden und in diesem Sinne normativ Einfluss zu nehmen. Lacan bereitet dem im vorliegenden Seminar aus dem Jahr 1971-72 mit zunehmender Radikalität ein Ende. »Es gibt kein Geschlechtsverhältnis« bricht nicht nur mit allen Vorstellungen einer natürlichen, gott- oder menschgewollten grundsätzlichen Harmonie zwischen Mann und Frau, sondern bestreitet auch sämtliche Maßeinheiten und Verrechenbarkeiten im Sinne übergreifender Verhältnisse, seien sie physiologisch oder psychologisch angelegt. Dem phallischen Genießen wird ein genuin weibliches Genießen gegenübergestellt, ohne dass das eine aus dem anderen zu entwickeln wäre.

Weitere Konsequenzen daraus zieht Lacan zum einen für die klassische Philosophie, die bis hin zu Heidegger die Frage der Differenz der Geschlechter immer einem fundamentalen Universalismus unterordnete, zum anderen für die Mathematik, nämlich für die Konstruktion des Einen und der Eins, spricht: der Einheit als All-Einheit oder Totalität und der Einheit der spezifischen Differenz und folglich auch der Abzählbarkeit. Angesichts der differenzierten Überlegungen Lacans erscheint die gegenwärtige Sex-Gender-Debatte als teilweise geradezu unterkomplex.

Lacan hielt dieses Seminar 1971-1972 ab. Die Übersetzung von Hans-Dieter Gondek wurde durch Natalie Wülfing und Jérôme Lecaux bearbeitet.

Comment s'en sortir? erschien bei Éditions
Verdier, Paris 1983
ISBN 978-3-98514-151-7, ca. 140 S., € 19,-



Sarah Kofman

Wie da rauskommen?

Aus dem Französischen von Judith Kasper und Katja Schubert

Sarah Kofmans Denken der Aporie sucht nach Auswegen, wo es keine gibt. Wie kann man der Verzweiflung und dem Ersticken in intellektuellen, affektiven und existenziellen Sackgassen, in denen man steckt, entfliehen? Wie findet man Orientierung auf dem offenen Meer der Sprachwidersprüche? Und wie bahnt man sich immer wieder aufs Neue einen Weg in einem Gefilde, das keine Öffnung zuzulassen scheint?

In ihren Platon-Lektüren, in denen sie auf Schritt und Tritt den erbitterten Streit zwischen Philosophen und Sophisten nachzeichnet, vergegenwärtigt Kofman diesen Überlebenskampf zugleich komplex und dem Faden eines klaren Gedankens folgend.

In ihrer Auseinandersetzung mit dem griechischen Begriff der Aporia wird auch die Stimme

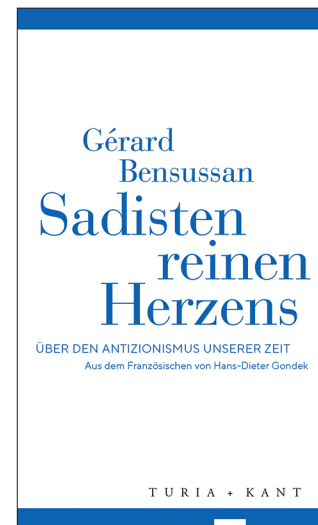
des versteckten jüdischen Kindes vernehmbar, der Sarah Kofman, die in tödlicher Bedrohung, versteckt im besetzten Paris, Rettung fand in der Philosophie.

Sarah Kofman (1934-1994) war Philosophin und Essayistin mit einem umfangreichen Werk zu Nietzsche, Freud, Comte u.a. Gemeinsam mit Jacques Derrida, Jean-Luc Nancy und Philippe Lacoue-Labarthe gab sie lange die epochemachende Buchreihe »La philosophie en effet« heraus.

Judith Kasper ist Professorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Katja Schubert ist Maître de conférences für deutschsprachige Literatur an der Université Paris Nanterre.

Des sadiques au cœur pur. Sur l'antisionisme contemporain erschien bei Éditions Hermann, Paris 2025
ISBN 978-3-98514-136-4, ca. 180 S., € 24,-



Gérard Bensussan

Sadisten reinen Herzens

Über den Antizionismus unserer Zeit

Aus dem Französischen von Hans-Dieter Gondek

Gérard Bensussan ist, trotz aller deutlichen Worte gegen den einen oder anderen, alles andere als eine weitere polemische Stimme im Kulturkampf unserer Zeit um Israel, Gaza, den Libanon und das iranische Mullah-Regime. Im Zentrum steht vielmehr eine geschichtlich fundierte Begriffsklärung – Zionismus, Antizionismus, Antisemitismus ... –, die verschüttete oder völlig unvermutete historische Perspektiven neu zu aktualisieren vermag.

Der Antizionismus ist zunächst einmal eine (inner-)jüdische Antwort auf das zionistische Projekt, und dieses ist nicht eo ipso auf die Gründung eines militanten Staates ausgelegt: Gérard Bensussan ruft die diversen Ansätze eines »ethischen« oder Kulturzionismus in Erinnerung, u.a. Martin Buber mit seiner Idee einer utopisch-sozialistischen Gemeinschaft, die keineswegs die ansässigen Araber ausschließen sollte.

Von Sartre stammt die Bezeichnung für den Antisemiten als »Sadist reinen Herzens«. Der Autor

knüpft daran im Willen an, die paradoxe Koalition von Unwissenheit und Unschuld bei jenen herauszustellen, die heutzutage Israel im Namen des Post- oder Dekolonialismus anprangern und als Betreiber einer neuen Kolonisierung oder gar eines Genozids bezeichnen. Wenn »Auschwitz« oder »die Kolonie« zur allgemeinen Chiffre für alles wird, was in den modernen Demokratien aus dem Ruder läuft (Agamben), geht eben jene Weltordnung unter, die »nach Auschwitz« unter dem neuen »kategorischen Imperativ« (Adorno) stehen sollte, dass alles zu tun sei, damit Auschwitz sich nicht wiederhole. Keine Scheu, die Ereignisse als eine mehr als hundertjährige Tragödie zu benennen, und auch keine Scheu vor dem palästinensischen Leid als solchem, das sich jeder politischen Inanspruchnahme entzieht.

Gérard Bensussan ist emeritierter Professor für Philosophie an der Universität Marc Bloch in Straßburg. Im Deutschen ist er als Spezialist u.a. für Marx und Schelling bekannt. (Nicht zu verwechseln mit dem französischen Historiker Georges Bensoussan.)

VERLAG TURIA + KANT

Philosophie Psychoanalyse Kulturwissenschaften

Leopoldsgasse 14

1020 Wien

Österreich

Postadresse: Malzgasse 5/5-6, A-1020 Wien

Telefon +43 (1)239 88 16

E-Mail: info@turia.at

Büro Berlin

Crellestraße 14 / Remise

D-10827 Berlin

Telefon +49 (0)30 612 963 74

E-Mail: berlin@turia.at

Der Verlag Turia + Kant wird im Rahmen

der Kunstförderung vom Österreichischen

Bundesministeriums für Wohnen, Kunst, Kultur,

Medien und Sport (BMWKMS) unterstützt.

Erscheinungstermine, Inhaltsverzeichnisse

und weitere Details auf www.turia.at.

Änderungen und Fehler vorbehalten.

BUCHHANDELSAUSLIEFERUNGEN

Deutschland

Medien Service Runge (MSR)

Runge Verlagsauslieferung GmbH

Bergstr. 2

33803 Steinhagen

Telefon +49 (0)5204 998 123

Telefax +49 (0)5204 998 114

E-Mail: msr@rungeva.de

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb Ges.m.B.H.

Sulzengasse 2

A-1230 Wien

Telefon +43 (1) 680 14-0

Telefax +43 (1) 688 71 30

Vertreter für Österreich:

Alexander Lippmann

Fröbelgasse 6/11

A-1160 Wien

Mobil +43 (664) 88 70 63 95

E-Mail alexander.lippmann@mohrmorawa.at

Manfred Fischer-Reingruber

Am Pesenbach 18

A-4101 Feldkirchen

Mobil +43 (0)664 811 97 94

Telefax +43 (0)7233 200 50

E-Mail: manfred.fischer@mohrmorawa.at